

Psalm

Kommt, lasst uns jubeln vor dem Herrn und zujauchzen dem Fels unseres Heiles!

Lasst uns mit Lob seinem Angesicht nahen, vor ihm jauchzen mit Liedern!

Kommt, lasst uns niederfallen, uns vor ihm verneigen, lasst uns niederknien vor dem Herrn, unserem Schöpfer!

Denn er ist unser Gott, wir sind das Volk seiner Weide, die Herde, von seiner Hand geführt.

Ach, würdet ihr doch heute auf seine Stimme hören!

Gebet: Guter Gott unser Leben ist ein Weg mit Licht und Schatten, mit Höhen und Tiefen.

Wir sind oft hin und her gerissen. Du selber bist es, der uns begleitet auf diesem Weg, der einmal enden wird in deinem Licht. Darum danken wir dir mit unserem Bruder Jesus von Nazareth. Amen.

Kyrie

Wir nehmen in unsere Mitte die Kinder dieser Welt. Die Hungernden und zur Arbeit Versklavten, aber auch die Reichen und Neugeborenen!

Wir nehmen in unsere Mitte die Verfolgten und Gefolterten dieser Welt, aber auch die Täter in Syrien und an so vielen Orten.

Wir nehmen in unsere Mitte die Politiker, die ihre Glaubwürdigkeit verlieren, aber auch die Medien, die eine große Verantwortung haben.

Wir nehmen in unsere Mitte die Alten, die nicht mehr alleine klar kommen können, aber auch die Menschen, die sie pflegen und das Leben für sie lebenswert machen.

Wir nehmen in unsere Mitte, unsere Verstorbenen, die ihren Weg zu dir gegangen sind und die dennoch so nah bei uns sind.

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Markus

In Kafarnaum ging Jesus am Sabbat in die Synagoge und lehrte.

Und die Menschen waren sehr betroffen von seiner Lehre; denn er lehrte sie wie einer, der göttliche Vollmacht hat, nicht wie die Schriftgelehrten.

In ihrer Synagoge saß ein Mann, der von einem unreinen Geist besessen war. Der begann zu schreien:

Was haben wir mit dir zu tun, Jesus von Nazaret? Bist du gekommen, um uns ins Verderben zu stürzen? Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes.

Da befahl ihm Jesus: Schweig und verlass ihn!

Der unreine Geist zerrte den Mann hin und her und verließ ihn mit lautem Geschrei.

Da erschrecken alle, und einer fragte den andern: Was hat das zu bedeuten? Hier wird mit Vollmacht eine ganz neue Lehre verkündet. Sogar die unreinen Geister gehorchen seinem Befehl. Und sein Ruf verbreitete sich rasch im ganzen Gebiet von Galiläa.

Text:

Nunc dimittis – ein langer Weg geht zu Ende.

Ein Mensch am Ende eines langen Prozesses im Frieden mit sich selber – mit Gott.

Die Heilung eines Besessenen.

Ein langer Weg, ein unendlich langer Prozess,

oft ein Menschenleben lang,

mit Katastrophen und Abstürzen,

verdichtet in einer Begegnung.

Besessen,

hin und her gerissen der Mensch,

ein Mensch vergiftet von unreinem Geist,

wie ein dressiertes Tier in der Gefangenschaft seiner Ängste.

Hinausgeschrien, hinausgebrüllt:

Schmerzensschreie, Protestrufe, dumpfe Stimmen aus Kindertagen!

Hin und her gerissen

Zwischen Selbsthass und Selbstverliebtheit.

Am Ende das Schweigen!

Stille – Selbstwerdung.

Alle Angst hat ein Ende.

Ostern, Auferstehung,

Nunc dimittis!

Gebet: Guter Gott, in diesen Liedern und in dieser Gemeinschaft spüren wir ein wenig von deiner Nähe. Begleite du uns in der nächsten Zeit und sei uns nahe insbesondere in den dunklen Stunden damit wir an das Ziel unseres Lebens gelangen: das Ende aller Angst, die Befreiung zur Selbstwerdung unsere Auferstehung. Amen.